

Aus Nektarwüsten werden Feldflora-Reservate

Für „Bunte Vielfalt auf den Schutzäckern“ im Landkreis-Dingolfing ausgezeichnet



Die Urkundenübergabe durch die Regionalkoordinatorin Marie Kaerlein an den Bund Naturschutz, Landschaftspflegeverband Dingolfing-Landau und die Schutzäcker-Bewirtschafter. Landrat Heinrich Trapp und Bürgermeister Georg Eberl, wie alle Involvierten wohnten der Vorstellung des Bundesprojektes bei.

Rosenau. Gestern Donnerstag erfolgte die Auszeichnung als Schutzäcker am Feldflorareservat in Rosenau bei Mamming aus dem bundesweiten Gemeinschaftsprojekt „100 Äcker für die Vielfalt“. Regionalkoordinatorin Bayern Marie Kaerlein überreichte zu diesem Anlass den Bewirtschaftern zweier Felder, dem Landschaftspflegeverband Dingolfing-Landau und dem Bund Naturschutz als Besitzer eine Dankesurkunde. Die Resonanz ist so groß, dass es Ende 2013 sogar 120 Äcker sein werden, 25 davon in Bayern.

„100 Äcker für die Vielfalt“ unter diesem Leitsatz entsteht in Deutschland ein Netz von Äckern für den Schutz von Ackerwildkräutern wie Kornrade, Frauenspiegel, Adonisröschen und wie die Feldblu-

men und Wildkräuter noch alle heißen, die nach und nach verschwinden würden. Was viele vielleicht als unnützes Unkraut verteufeln, ist absolut schützenswert und jede zweite Art der Ackerwildkräuter steht mittlerweile auf der Roten Liste mindestens eines deutschen Bundeslandes. „Leider haben wir im Moment einen starken Rückgang dieser Arten“ stellte die Regionalkoordinatorin für dieses bundesweite Gemeinschaftsprojekt Marie Kaerlein fest. Es werden entweder Flächen aufgegeben, weil sich die Landwirtschaft nicht lohnt oder aber extrem intensiviert. Auch werden die Ackerwildkräuter mit Pestiziden totgespritzt. Genauso schädlich sei für sie die Düngung, weil die konkurrenzstärkeren Pflanzen überhand nehmen. Ebenso ist die Saatstärke ein negativer Aspekt, die

der Feldflora zu schaffen macht. Das Ziel der Maßnahme, mindestens 100 Ackerstandorte auf Ackerwildkräuter ausgerichtete Bewirtschaftung langfristig sicherzustellen, hat man bereit jetzt schon erreicht und bis Ende 2013 rechnet man sogar schon mit einem Fünftel mehr.

Umgesetzt wird das Projekt gemeinsam von der Georg-August-Universität Göttingen, der Universität Kassel Witzenhausen sowie vom Deutschen Verband für Landschaftspflege (DVL) Ansbach. In das Projekt werden nur solche Flächen aufgenommen, die sich durch einen herausragenden botanischen Artenbestand auszeichnen und deren Bewirtschaftung langfristig den Erhalt der Wildkräuter gewährleistet. Auf diese sind wiederum viele Tierarten als Nahrungsquellen an-

halb gebühre allen besonderer Respekt und Anerkennung.

Gleichmaßen würdigte Landrat Heinrich Trapp dieses nachhaltige Vorhaben, in dem Dingolfing-Landau als Vorreiter und Paradebeispiel dabei ist. Man erkenne das Bewährte und komme wieder darauf zurück, wie es vormalig gewesen sei. Er dankte allen Involvierten für die Entscheidung zur extensiven Bewirtschaftung. „Wir freuen uns, dass wir bei diesem erfolgreichen Projekt dabei sein dürfen“ so Landrat Trapp. Insbesondere erfreut war Bürgermeister und stellvertretender Landrat Georg Eberl darüber, dass ein Schutzäcker aus Mamming dazu gehört. Seltene Pflanzen und Blumen, die vom Aussterben bedroht sind, fänden hier ihre Daseinsberechtigung wieder. Man bemühe sich angestrengt um das gemeinsame Ziel, die Natur zu schützen, zu erhalten und ihr das wieder zu geben, was man ihr genommen habe. In Mamming habe der Naturschutz einen großen Stellenwert. Ganz besonders stolz sei er darüber, dass man im Zuge der Flurbereinigung beim Brennebereich mit Hilfe eines staatlichen Zuschusses diese Flächen erwerben konnte. Die Gemeinde Mamming sei also in puncto Naturschutz gut bestückt, man stehe dazu, schätze dessen Arbeit sowie des Landschaftspflegeverbandes und leiste entsprechend Aufklärungsarbeit. Diesen lobenden Dankesworten schloss sich der Wallersdorfer Bürgermeister Ottmar Hirschbichler an.

Kreisvorsitzender Alois Aigner und Vorstandmitglied Franz Meindl des Bund Naturschutzes zeigten sich ebenfalls sehr froh über dieses Renaturierungs-Geschehen, zumal sie die bisherige Entwicklung sehr besorgt verfolgten.

Evi Lichtinger

gewiesen, die in der „Nektarwüste Getreidefeld“ versiegt sind und ihnen den Lebensraum nimmt.

Im Jahr 2008 wurden die Flächen bei Mamming und im Jahr 2010 die Flächen in Eitling in ein Feldflora-Reservat umgewandelt. 2012 wurden sie in das Bundesprojekt aufgenommen. Beide Flächenkomplexe, die dem Bund Naturschutz gehören, weisen naturschutzfachlich bedeutsame Gefäßpflanzen und ein wertvolles Arteninventar für die Region auf. Ackerwildkräuter sind auf eine landwirtschaftliche Bearbeitung angewiesen, da ihr Lebenszyklus an den Ackerbau angepasst ist. Durch eine ackerwildkrautkonforme Bewirtschaftung, dem Verzicht auf Düngung und Pestizide, lockere Einsaat und später Stoppelumbruch werden vorhandene Arten geschützt und neue Arten, deren Samen im Boden überdauern, können sich auf der Fläche etablieren. „In ganz Bayern haben wir jetzt 25 'Äcker der Vielfalt' ausgezeichnet“ freute sich Marie Kaerlein. Im Freistaat könne man eine große Sensibilität für dieses Thema feststellen und dank der guten Förderpolitik die geplanten diesbezüglichen Maßnahmen auch umsetzen.

Mit großem Dank und Lob bedachte sie bei der Schutzäcker-Urkundenübergabe den BN-Vorstand Franz Aigner, die bewirtschaftenden Landwirte Franz Schachtner (Rosenau) und Xaver Starzer (Eitling) sowie Dr. Jochen Späth vom Landschaftspflegeverband Dingolfing-Landau. Es sei nicht immer leicht, Kritiker zu überzeugen und seine Interessen zu vertreten. Des-